

SACHBERICHT

Winternotprogramm TAS Norderstedt

Leitung Stefan Werner
Stefan.Werner@diakonie-hhsh.de

Lütjenmoor 17 a, 22850 Norderstedt
Tel. 0 40 / 523 20 70

www.diakonie-hhsh.de

2022/23



Diakonisches Werk Hamburg-West/Südholstein

Rahmenbedingungen

Das Winternotprogramm fand in der Saison 2022/23 zum sechsten Mal in Norderstedt statt. Es wurde in Zusammenarbeit zwischen der Stadt Norderstedt und dem Diakonischen Werk Hamburg-West/Südholstein durchgeführt. Das Programm hatte zum Ziel, obdachlosen Menschen in Norderstedt während der Wintermonate Schutz vor Erfrierung zu bieten. Es richtete sich an Personen, die keinen Anspruch auf öffentliche Unterbringung hatten oder aus verschiedenen Gründen diese nicht nutzen konnten oder wollten. Die Belegung des Programms erfolgte ausschließlich über die Tagesaufenthaltsstätte (TAS), wo der Bedarf und Anspruch festgestellt wurden und Berechtigungs-scheine mit Namen und Geburtsdaten ausgestellt wurden.

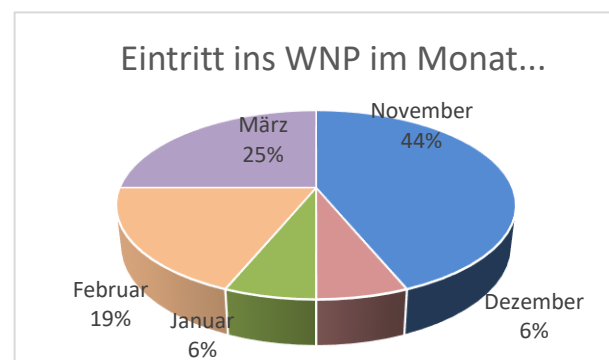
Das Winternotprogramm fand in diesem Jahr in einem Gebäude in Garstedt statt, das von der Stadt zur Verfügung gestellt wurde. Es gab insgesamt fünf Zimmer, die jeweils mit zwei Betten und Matratzen ausgestattet waren. Bettlaken, Schlafsäcke und Decken wurden von der TAS gespendet.

Das Winternotprogramm stand vertragsgemäß vom 15.11.2022 bis 15.03.2022 zur Verfügung und war zwischen 17:00 Uhr und 9:30 Uhr geöffnet. Witterungsbedingt wurde das Winternotprogramm bis zum 31.03.2023 verlängert. Zu den Öffnungs- und Schließzeiten waren Mitarbeitende morgens zwischen 8:30 Uhr und 9:30 Uhr und abends zwischen 17:00 Uhr und 18:30 Uhr am Standort anwesend. Bei besonders frostigem oder stürmischem Wetter und im Falle von Erkrankungen wurden einzelne Räume auch während des Tages offen gehalten.

Das Team bestand aus vier Mitarbeitenden, die auf geringfügiger Basis beim Diakonischen Werk für die Projektdauer angestellt waren und über den Leiter der TAS betreut wurden. Zu den Aufgaben gehörte es, als Ansprechperson zur Verfügung zu stehen, auf die Einhaltung der Hausregeln zu achten und das Objekt auf- bzw. zuzuschließen. Aus Sicherheitsgründen, auch aufgrund der Erfahrungen aus dem Vorjahr, wurden die Dienste weitgehend doppelt belegt, so dass immer zwei Mitarbeitende zusammen anwesend waren. Es fanden regelmäßige Teamsitzungen und Dienstgespräche statt. Die Personalkosten wurden über einen Zuschuss der Stadt Norderstedt getragen.

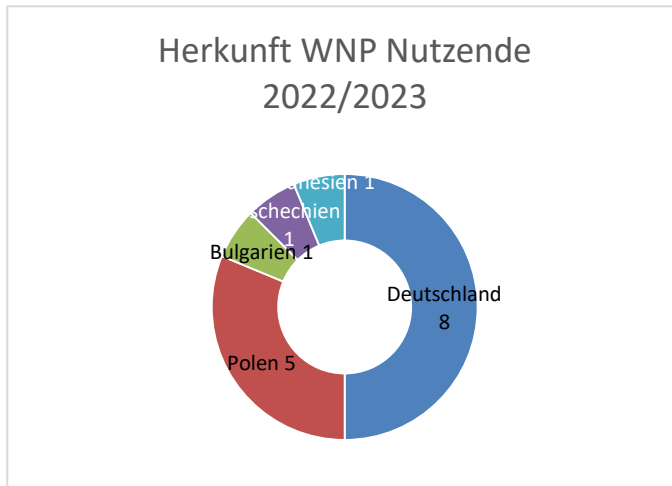
Nutzende

In der Saison 2022/23 wurden insgesamt 21 Berechtigungsscheine für das Winternotprogramm (WNP) ausgestellt. Von diesen haben 16 Personen das Angebot des WNP auch tatsächlich in Anspruch genommen, was im Vergleich zum Vorjahr einem Rückgang von 30% entspricht. Fünf Personen mit einem Berechtigungsschein haben es nicht zum Winternotprogramm geschafft. Da sie auch nicht mehr in der Tagesaufenthaltsstätte (TAS) aufgetaucht sind, ist es nicht möglich, die genauen Gründe für ihr Fernbleiben auszuwerten.

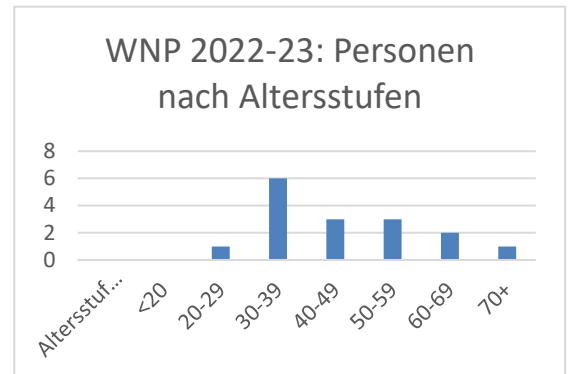


Die Mehrheit der Gäste des WNP sind regelmäßige Besucher, von denen einige schon seit langem die TAS aufsuchen. Sieben Personen sind aufgrund individueller Notlagen neu dazugekommen. Von denjenigen, die sich für das WNP gemeldet haben, meldeten sich sieben Personen im November, eine Person im Dezember, eine weitere im Januar. Zudem gab es im Februar und März jeweils drei bzw. vier neue Aufnahmen. Insgesamt handelte es sich um 13 Männer und drei Frauen.

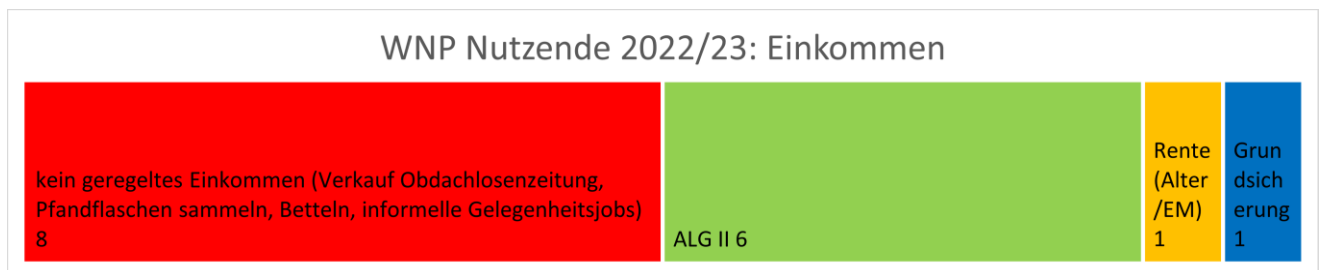
Zu den Nutzenden gehörten Menschen aus **fünf** verschiedenen Ländern, wobei die Hälfte (50%) die deutsche Staatsbürgerschaft haben, gefolgt von der polnischen (31%). Des Weiteren je einer Person aus Bulgarien, Tschechien und Tunesien.



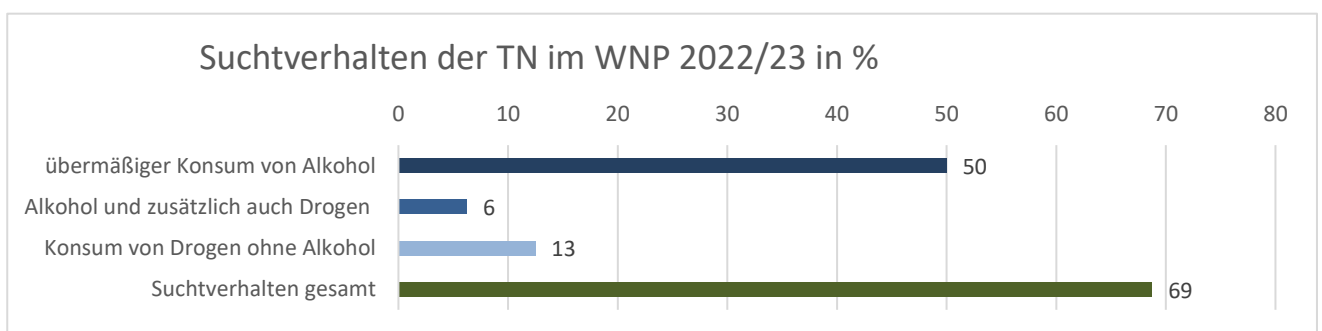
Der Altersdurchschnitt lag bei 45 Jahren. Der jüngste Teilnehmer war 20, der älteste 72 Jahre alt.



50% der Nutzenden verfügt über kein geregeltes Einkommen und sind damit auch nicht krankenversichert: acht Personen finanzieren sich über den Verkauf der Obdachlosenzeitung „Hinz&Kunzt“, durch Betteln, das Sammeln von Pfandflaschen oder durch Gelegenheitsjobs. 50% verfügen mit ALG II, Rente und Grundsicherung über ein gesichertes Mindesteinkommen.

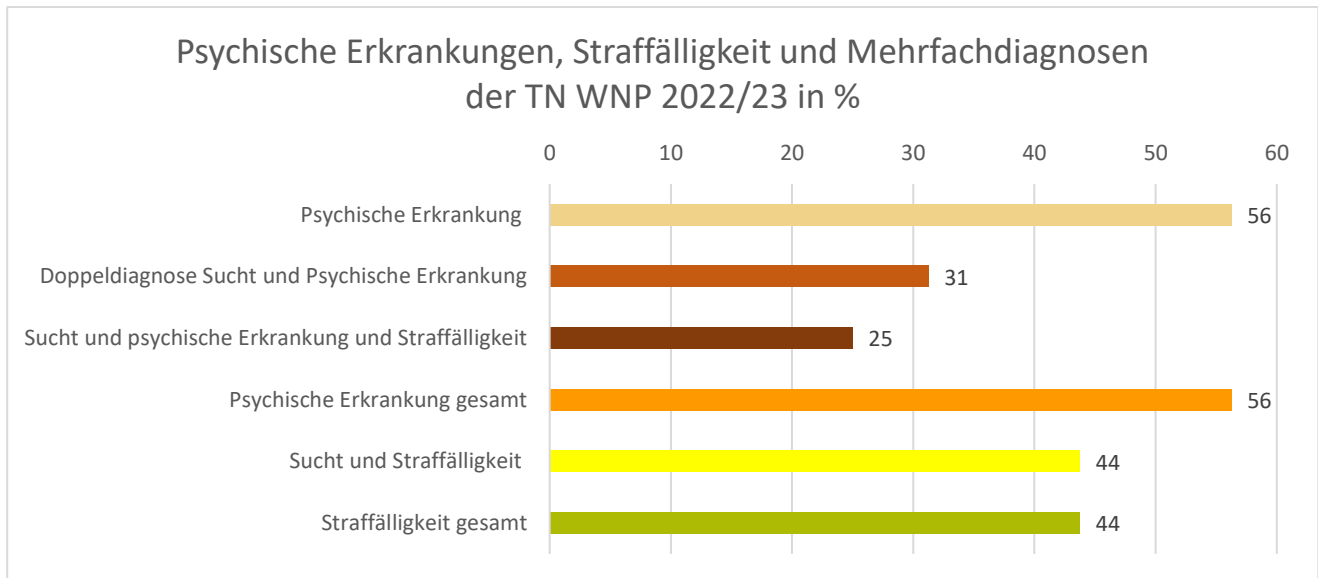


Im Winternotprogramm haben wir es mit Menschen zu tun, die nicht nur obdachlos sind, sondern nahezu alle zusätzlich von weiteren besonderen Problemen betroffen sind. Insgesamt 69% weisen ein ausgeprägtes Suchtverhalten auf, wobei 50% „nur“ Alkohol konsumieren, weitere 6% Alkohol und zusätzlich Drogen nehmen, 13% Drogen ohne Alkoholkonsum.



Ein Problemkreis ist weiterhin das hohe Aufkommen psychischer Erkrankungen, oft gepaart mit Sucht oder auch Straffälligkeit. 56% der Teilnehmenden sind von psychischen Erkrankungen

betroffen. Dazu gehören neben Depressionen auch Psychosen und Persönlichkeitsstörungen sowie drogeninduzierte Psychosen. Neben 56% psychisch Erkrankten, waren 31% mit Doppeldiagnose Sucht und Psychiatrie und sogar 25% mit Doppeldiagnose und Straffälligkeit im Winternotprogramm. Der Gesamtanteil straffällig gewordener Personen lag mit 44% niedriger als im vergangenen Jahr (57%).



Nach wie vor sind auch gesundheitliche Probleme individuell eine große Belastung und Herausforderung. Wie in den vergangenen Jahren hatten wir es mit extremer Harn- und Stuhl-inkontinenz einiger Bewohner zu tun. Verwahrlosung, schwere Erkrankungen und Altersleiden standen weiterhin auf der Tagesordnung.

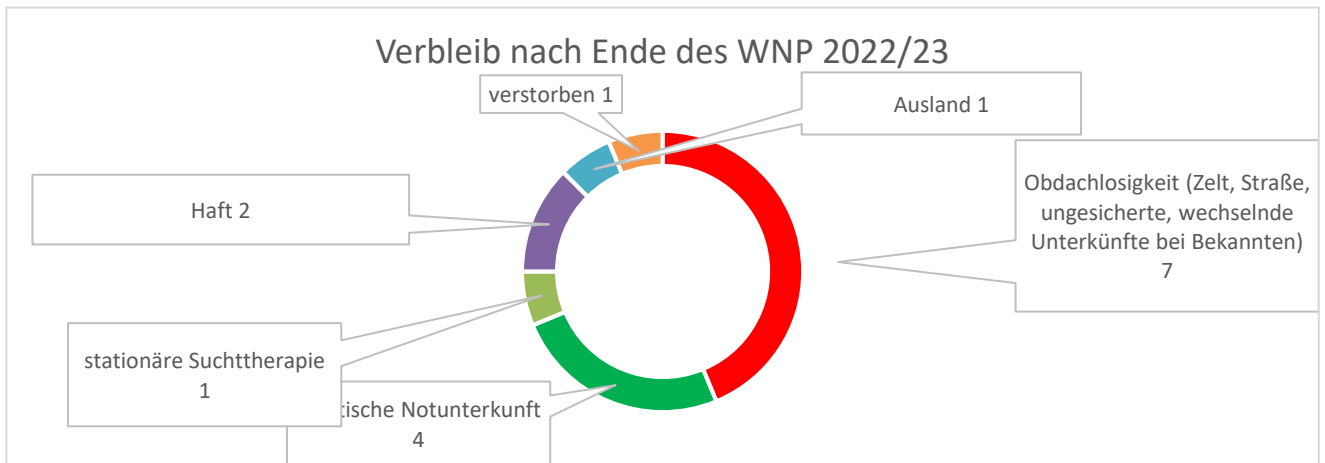
Unsere Klientel befindet sich weiterhin größtenteils in einem besorgniserregenden Zustand, der sich sowohl auf ihre Gesundheit, ihre finanzielle Lage als auch ihre soziale Situation auswirkt. Die Probleme, mit denen sie konfrontiert sind, gehen über Obdachlosigkeit hinaus und sind sowohl eine Ursache als auch eine Folge ihrer schwierigen Lebensumstände. Als eine Art "Bewältigungsstrategie" greifen viele von ihnen zum Rauschmittelkonsum. Aufgrund mangelnder finanzieller Sicherheit sehen sie sich gezwungen, sich durch strafbare Handlungen Geld zu beschaffen. Erfahrungen des Scheiterns und der Ablehnung wirken demotivierend. Es mangelt ihnen an Perspektiven, Weitblick, Mut und Durchhaltevermögen. Insgesamt haben wir es mit einer äußerst instabilen, verwundbaren und prekär lebenden Gruppe von Menschen zu tun.

Vor diesem Kontext stellen wir jedes Jahr fest, dass die Betreuung im WNP weit über das einfache Öffnen und Schließen von Türen hinausgeht. Unser hauptsächlich nicht pädagogisch ausgebildetes Personal sieht sich mit äußerst herausfordernden Situationen konfrontiert. Dazu gehören Menschen in akuten Psychosen, verbalen Angriffen, Rauschzuständen, extrem unhygienischem Verhalten und körperlichem Verfall.

Wo verblieben die Teilnehmenden nach Ende des Winternotprogramms?

Nach dem Ende des Winternotprogramms wurden die Teilnehmenden auf verschiedene Weise untergebracht. Vier Personen konnten in der städtischen Notunterkunft einen Platz finden. Eine Person befindet sich derzeit in stationärer Suchttherapie und eine andere hat vorübergehend das Land verlassen. Zwei weitere Teilnehmende haben ihre Haftstrafen angetreten. Leider verstarb eine Person im Winternotprogramm. Bedauerlicherweise sind sieben Personen wieder in die Obdachlosigkeit zurückgekehrt.

Dies bedeutet, dass erneut mindestens 96% der Teilnehmenden in vorübergehenden und unsicheren Wohnverhältnissen verbleiben. Aufgrund der vielfältigen Problemlagen und der angespannten Wohnungsmarktlage ist eine Integration in den regulären Wohnungsmarkt nahezu unmöglich. Obwohl der winterliche Erfrierungsschutz für Obdachlose absolut lebenserhaltend ist, ist es sowohl für die Betroffenen als auch für die Helfenden frustrierend, dass diese Menschen Jahr für Jahr wieder in Zelte, Garagen und andere provisorische Unterkünfte ziehen müssen, sobald die Temperaturen steigen und die Wintersaison vorbei ist.

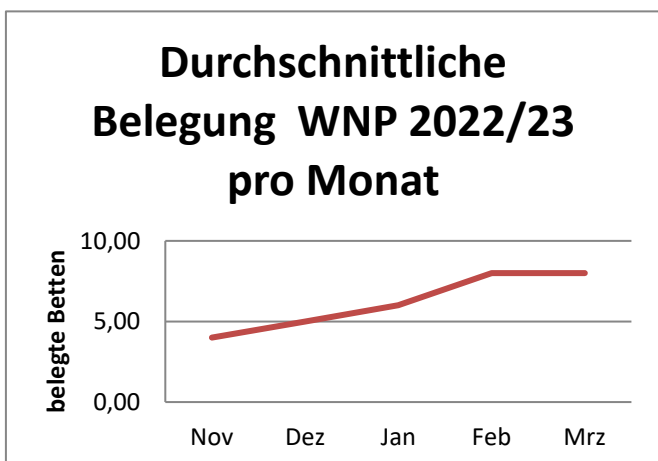


Belegung

Nachdem im letzten Jahr Einzelcontainer zur Unterbringung genutzt wurden, fand in dieser Saison das Winternotprogramm in einem Haus in Garstedt statt. Die Teilnehmenden äußerten erneut ihre große Zufriedenheit und Dankbarkeit über die Möglichkeit, Privatsphäre zu haben. Das Haus verfügte über fünf Zimmer in zwei separaten Flügeln, mit jeweils zwei Toiletten. Die Zimmer wurden je nach Bedarf mit Betten ausgestattet. Die Belegung der Zimmer erfolgte individuell, mit einer, zwei oder maximal drei Personen. Flexibilität war jederzeit möglich, um auf Veränderungen und zusätzlichen Bedarf zu reagieren. Bei einer größeren Nachfrage hätte die Unterkunft jedoch aufgrund der individuellen Problemlagen an ihre Kapazitätsgrenzen stoßen können.

Um den individuellen Bedürfnissen gerecht zu werden und ein möglichst konfliktfreies Miteinander zu gewährleisten, wurden auch in dieser Saison wieder Belegungswünsche berücksichtigt. Es hat sich gezeigt, dass es von großer Bedeutung ist, kleine Einheiten zu belegen, um die individuelle Sicherheit zu gewährleisten. Einige Menschen hätten die Unterkunft nicht genutzt und stattdessen lieber im Freien übernachtet, wenn sie keinen eigenen Raum gehabt hätten. Für manche war die Nähe zu anderen Menschen aus psychischen Gründen unerträglich. Frauen wurden selbstverständlich allein oder mit ihrem obdachlosen Partner untergebracht, um ihre Sicherheit und Privatsphäre zu gewährleisten.

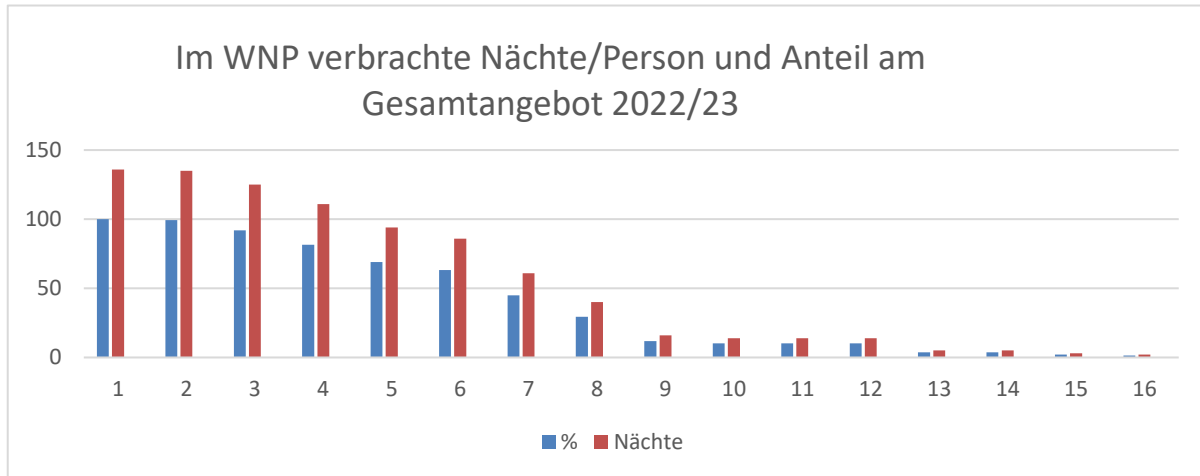
Im Durchschnitt nutzten pro Nacht 6,2 Personen das Winternotprogramm, was in etwa mit den Zahlen des Vorjahres vergleichbar ist. Im Verlauf der Saison nahm die Auslastung kontinuierlich zu, mit einer Bandbreite von vier bis maximal acht Personen pro Nacht im Durchschnitt. Zu Beginn der Saison waren hauptsächlich bereits bekannte Personen, die das Programm bereits in den Vorjahren genutzt hatten, anwesend. Im Laufe der Saison kamen jedoch vermehrt neue Personen hinzu, die das Angebot des Winternotprogramms in Anspruch nahmen.



Monat	durchschnittliche Belegung pro Nacht 2022/23
Nov	4,00
Dez	5,00
Jan	6,00
Feb	8,00
Mrz	8,00
gesamt	6,20

Insgesamt wurden in 136 Nächten 861 Übernachtungen im Winternotprogramm registriert. Sechs Personen waren in 63% bis 100% der Nächte im Programm präsent, während zwei weitere Personen das Angebot in 29% bis 45% der Nächte nutzten. Acht Personen stiegen erst spät in das Programm ein oder waren weniger als 13% der Nächte anwesend.

Es wird deutlich, dass das Angebot des Winternotprogramms für vier bis sechs Personen von exzentieller Bedeutung war, da sie das Angebot nahezu durchgehend in Anspruch nahmen. Auch die Rückmeldungen der Personen, die erst spät in das Winternotprogramm kamen, waren durchweg positiv. Sie hätten sich bereits früher über die Unterbringung, das engagierte Personal und die Anbindung an die TAS gefreut. Dennoch gab es aufgrund der hohen Mobilität und Aufenthalte in Krankenhäusern, Suchteinrichtungen und der Justizvollzugsanstalt Wechsel in der Belegung.



Verlauf

Das Winternotprogramm der Saison 2022/23 verlief größtenteils ruhig und entspannt. Es gab keine akuten bedrohlichen Situationen, jedoch ereigneten sich einige Vorfälle, die den Einsatz von Polizei und Rettungswagen erforderten. Zum Beispiel mussten Personen überzeugt werden, das Objekt am Morgen zu verlassen, es kam zu Störungen der Nachtruhe oder einige Personen fühlten sich unwohl beim Verlassen der Unterkunft. Diese Vorfälle waren jedoch im Vergleich relativ harmlos.

Leider gab es auch eine traurige Nachricht im Zusammenhang mit dem Winternotprogramm. Eine Person, die direkt aus dem Krankenhaus in das Programm aufgenommen worden war, wurde am nächsten Morgen tot aufgefunden. Bedauerlicherweise erhielten wir keine weiteren Informationen über die genaue Todesursache.

Erfahrungen und Ausblick

Das Wichtigste: In der diesjährigen Wintersaison gab es erneut keine Kältetoten in Norderstedt! Das Winternotprogramm bot eine würdevolle und angemessene Unterkunftsmöglichkeit für obdachlose Menschen. Es gab keine Zwischenfälle wie Diebstählen oder Schlägereien. Dank der fünf kleinen Einheiten und der beiden separaten Bereiche mit jeweils zwei Toiletten herrschte eine insgesamt friedliche und entspannte Atmosphäre. Der Umgang unter den Teilnehmenden sowie mit dem Personal war größtenteils respektvoll.

Natürlich gibt es auch negative Aspekte, die beachtet werden müssen. Zum einen stellen die unberechenbaren psychischen Zustände insbesondere bei akut psychotischen Personen eine immense Herausforderung für alle Beteiligten dar. Zum anderen waren stark inkontinente Bewohner wie bereits im vergangenen Jahr immer wieder belastend für alle Anwesenden.

Außerdem verbringen die Bewohner des Winternotprogramms die meiste Zeit allein und unbeobachtet. In diesem Jahr und in dieser Form der Unterkunft hat dies gut funktioniert, birgt jedoch immer ein gewisses Risiko.

Wir empfehlen dringend, auch in der kommenden Saison ein Winternotprogramm anzubieten. Wir befürworten weiterhin die Belegung in kleinen abgetrennten Einheiten, da sich dies definitiv bewährt hat. Nur wenn die Nutzerinnen und Nutzer sich sicher fühlen, werden sie das Programm nutzen und sich schützen. Zudem kann das Konfliktpotenzial so gering wie möglich gehalten werden.

Aus Sicherheitsgründen waren immer zwei Teammitglieder vor Ort. Dies war ein wichtiges Signal an die Teilnehmenden. Sowohl physisch als auch psychisch ist die Arbeit sehr belastend, und ein direkter Austausch und gegenseitige Unterstützung tragen zum Erfolg des Programms bei.

Jedes Jahr gibt es Irritationen bezüglich des Zeitraums des Winternotprogramms, da er nicht mit dem Programm in Hamburg synchronisiert ist. Aus diesem Grund empfehlen wir dringend, den Zeitraum des Winternotprogramms in Norderstedt an das Hamburger Modell anzupassen, das vom 1. November bis zum 31. März läuft. Diese Angleichung würde nicht nur für Klarheit und einheitliche Standards sorgen, sondern auch den Nutzerinnen und Nutzern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Winternotprogramms entgegenkommen.

In diesem Jahr wurde das Winternotprogramm in Norderstedt aufgrund der extremen Witterungsbedingungen bis zum 31. März 2023 verlängert. Die Erfahrungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass eine Verlängerung bis Ende März sinnvoll ist, da die Kälteperiode oft bis in den späten März hineinreicht und die Menschen weiterhin Schutz vor Erfrierung benötigen.

Eine solche Verlängerung würde nicht nur den Nutzerinnen und Nutzern des Winternotprogramms zugutekommen, sondern auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine erleichterte Arbeitsgrundlage bieten. Vertragsverlängerungen sind in der Praxis oft sehr aufwendig und zeitintensiv. Darüber hinaus stellt die Suche nach neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für einen kurzen Zeitraum eine enorme Herausforderung dar. Daher wäre es wünschenswert, den Zeitraum des Winternotprogramms in Norderstedt entsprechend anzupassen und eine Verlängerung bis Ende März zu ermöglichen. Dies würde nicht nur die Effektivität des Programms steigern, sondern auch für alle Beteiligten eine stabilere Planungsgrundlage schaffen.

Das Winternotprogramm in Norderstedt spielt eine entscheidende Rolle bei der Versorgung obdachloser Menschen. Es ermöglicht uns als Teil der TAS, in der Beratung und im täglichen Leben konkret zu helfen und temporäre Unterkünfte anzubieten. Die Nutzerinnen und Nutzer schätzen das Programm sehr. Es sendet auch an unsere Kooperationspartner*innen und das soziale Umfeld ein wichtiges Signal, dass wir effektiven Schutz vor Erfrierung bieten können. Langfristig wäre es wünschenswert, über das Programm hinaus Menschen in dauerhaften Wohnraum zu integrieren, beispielsweise im Rahmen des Housing-First-Ansatzes. Wir sind offen für Weiterentwicklung und solche Projekte und stehen gerne zur Verfügung.

Wir möchten uns herzlich bei allen Beteiligten für die gute Zusammenarbeit und Unterstützung bedanken und freuen uns auf das kommende Winternotprogramm 2023/24!

Norderstedt, 30.05.2023

Stefan Werner
Leiter Wohnungslosenhilfe Norderstedt